

# Newsletter

Nr. 6, Juli 2009

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1. Termine</b>	
1.1 Termine des Projekts Qualitätsmanagement	4
1.2 Termine der Hochschulrektorenkonferenz	4
1.3 Andere Termine	4
<b>2. Meldungen</b>	
2.1 iFQ: Promotionsbedingungen und Werdegang von Doktoranden – das Promovierendenpanel ProFile ist gestartet	6
2.2 Akkreditierungsrat: Zusammenfassung landesspezifischer Strukturvorgaben zu verbindlichen Vorgaben für die Agenturen	7
2.3 ACQUIN am Aufbau von Qualitätssicherung in syrischen Fachakademien beteiligt	7
2.4 Staatssekretär Storm: „Durchlässigkeit von beruflicher zur akademischen Bildung erhöhen“	8
2.5 ACQUIN schließt Kooperationsvereinbarung mit kasachischer Qualitätssicherungsagentur	8
2.6 EQAR now lists nine quality assurance agencies	9
2.7 ACQUIN in das Europäische Register der anerkannten Qualitätssicherungsagenturen (EQAR) aufgenommen	9
2.8 ACQUIN akkreditiert die German University of Technology Oman	10
2.9 HRK-Präsidentin zu den Ergebnissen der Bologna-Ministerkonferenz in Leuven	10
2.10 ACQUIN begutachtet äthiopische Studiengänge	11
2.11 Überarbeitung der Beschlüsse des Akkreditierungsrates	11

### 3. Aktuelles

3.1	Akkreditierungsrat akkreditiert mit AQA und OAQ zwei ausländische Agenturen für Tätigkeit in Deutschland	12
3.2	AQA zur Systemakkreditierung in Deutschland zugelassen	12
3.3	Das OAQ wird Akkreditierungsagentur für Deutschland	13
3.4	HRK nach der Unterzeichnung der Wissenschaftspakte: Universitäten und Hochschulen können durchstarten	13
3.5	Bundesforschungsministerin Annette Schavan zur Fortsetzung der drei großen Initiativen Hochschulpakt, Exzellenzinitiative und Pakt für Forschung und Innovation	14

### 4. Bundesländer

4.1	Wissenschaftsministerium und Universität Stuttgart schließen Zielvereinbarung zur Einrichtung eines integrierten Qualitätsmanagementsystems	15
4.2	Elitenetzwerk Bayern – bei Studierenden und Doktoranden ein voller Erfolg	16

### 5. Tagungsberichte

5.1	HRK: „Vom Winde verweht? Absolventenstudien in Theorie und Praxis“	17
5.2	HRK: „Dirigat oder Improvisation: Qualitätsmanagement an Musikhochschulen“	17
5.3	HRK: Bologna-Jahrestagung „Studienreform nach Leuven – Ergebnisse und Perspektiven 2010“	18
5.4	IHF: „Hochschulen und Absolventen im Wettbewerb: Studienqualität – Berufseinstieg - Profilbildung“	18
5.5	ENQA-Workshop: „Outcomes of the Leuven/Louvain-la-Neuve ministerial conference and expectations on the future of QA“	18

### 6. Publikationshinweise

6.1	Aktuelle Literatur und Studien zum Thema Qualität an Hochschulen	19
6.2	Universität Bern: „Evaluation. Ein systematisches Handbuch“	19
6.3	„die hochschule“: Hochschulen in kritischen Kontexten	19
6.4	IHF: Exzellenzinitiative und die Messung wissenschaftlicher Leistung – „Beiträge zur Hochschulforschung“	20

6.5	HoF: „Von Bologna nach Boston?“ – Studie zur Doktorandenausbildung in Deutschland und USA	20
<b>7.</b>	<b>Schlusspunkt</b>	<b>20</b>
<b>8.</b>	<b>Impressum</b>	<b>21</b>

# 1. Termine

## 1.1 Termine des Projekts Qualitätsmanagement

9./10. November 2009	Tagung „10 Jahre Herbsttagung zu Qualitätssicherung und -entwicklung. Ein weites Feld und seine Perspektiven“, Bonn
	Informationen in Kürze <a href="#">hier</a>

## 1.2 Termine der Hochschulrektorenkonferenz

21./22. September 2009	598. Präsidiumssitzung, Auerstedt
19. Oktober 2009	599. Präsidiumssitzung, Bonn
20. Oktober 2009	113. Senatssitzung, Bonn
23. November 2009	Verleihung des Preises für Hochschulkommunikation, Leipzig
24. November 2009	Mitgliederversammlung, Leipzig

## 1.3 Andere Termine

22. September 2009	„Mobilität, Durchlässigkeit und Qualität“ 4. AQA Jahrestagung, Wien  <a href="#">weitere Informationen</a>
24./25. September 2009	CHE-Workshop „Aufbau und Auditierung von Qualitätsmanagement-Systemen“, Bielefeld  <a href="#">weitere Informationen</a>
28./29. September 2009	Sixth ENQA General Assembly, Barcelona, Spanien  <a href="#">weitere Informationen</a>

29. September 2009  
Fachtagung der Fachhochschule des Bundes  
„Von der Evaluation zum Qualitätsmanagement“,  
Brühl  
[weitere Informationen](#)
8. Oktober 2009  
EUA Autumn Conference 2009  
“Enhancing attractiveness through global  
Partnership and Cooperation”,  
Justus-Liebig-Universität, Gießen  
[weitere Informationen](#)
- 8./9. Oktober 2009  
ASIIN-Jahrestagung,  
Stuttgart  
weitere Informationen in Kürze [hier](#)
19. – 21. November 2009  
Fourth European Quality Assurance Forum  
“Creativity and Diversity – Challenges for  
Quality Assurance beyond 2010”,  
Kopenhagen, Dänemark  
[Call for papers](#)  
[weitere Informationen](#)

## 2. Meldungen

### 2.1 iFQ: Promotionsbedingungen und Werdegang von Doktoranden – das Promovierendenpanel ProFile ist gestartet

15. Juni 2009

Das Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ) in Bonn hat mit dem Promovierendenpanel ProFile eine langfristige und regelmäßige Erhebung der Situation von Promovierenden und ihrer beruflichen Werdegänge gestartet. Interessierte Universitäten, Begabtenförderwerke und andere Fördereinrichtungen sind zur Teilnahme eingeladen. Der Bologna-Prozess und die Exzellenzinitiative haben Veränderungsprozesse in der Doktorandenausbildung hin zu einer stärkeren Strukturierung der Promotionsphase beschleunigt. An vielen Hochschulen entstehen Graduate Schools, Graduiertenzentren und Graduiertenakademien, die ein neuartiges Serviceangebot für Promovierende anbieten. Auswahlprozesse und Betreuung verändern sich. Über die Auswirkungen der neuen Angebote ist jedoch - auch im internationalen Vergleich - bisher wenig bekannt.

Das iFQ reagiert mit ProFile auf dieses Informationsdefizit. In Zusammenarbeit mit der DFG, Hochschulen und weiteren Fördereinrichtungen wird eine kontinuierliche Beobachtung der Promotionsbedingungen und Karrieren von Promovierenden und Promovierten vom Start der Promotion bis zur Berufseinmündung etabliert.

Mit dem Promovierendenpanel ProFile sollen verschiedene Informationsbedarfe gleichzeitig befriedigt werden: Die teilnehmenden Doktoranden erhalten Rückmeldungen und Benchmarkoptionen und können Angaben zu ihren wissenschaftlichen Leistungen und ihrem akademischen Lebenslauf dauerhaft speichern und pflegen. Hochschulen, Graduiertenschulen und Graduiertenkollegs sowie Förderer erhalten in regelmäßigen Abständen Informationen über Umfang, Wirkung und Qualität ihrer Promotionsförderung. Das iFQ nutzt die Daten für eine bundesweite Berichterstattung über die Promotionsbedingungen und für langfristige Karriereanalysen.

ProFile startet mit der Befragung von Stipendiatinnen und Stipendiaten der Studienstiftung des deutschen Volkes, Promovierenden der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Kassel und der Ruprecht-Karls Universität Heidelberg. In einem weiteren Schritt sollen Promovierende der Friedrich-Schiller-Universität Jena und aus DFG-geförderten Graduiertenkollegs und Sonderforschungsbereichen sowie aus den Exzellenzeinrichtungen eingeladen werden. Das Panel ist offen für weitere Hochschulen und andere Fördereinrichtungen. Der Teilnahme gehen verbindliche Vereinbarungen für die Pflege der Datenbestände voraus.

Das Projekt wird mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert. Genauere Informationen bietet Ihnen die Homepage des Projektes <http://www.promovierendenpanel.de>.

Kontakt:

iFQ-Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung

Kalle Hauss

Telefon: 0228/97273-16

E-Mail: [hauss@forschungsinfo.de](mailto:hauss@forschungsinfo.de)

Quelle: Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung

## 2.2 Zusammenfassung landesspezifischer Strukturvorgaben zu verbindlichen Vorgaben für die Agenturen

10. Juni 2009

Der Akkreditierungsrat hat gemäß § 1 Abs. 1 Nr. 2 Akkreditierungs-Stiftungs-Gesetz unter anderem die Aufgabe, landesspezifische Strukturvorgaben zu verbindlichen Vorgaben für die Agenturen zusammen zu fassen.

Der Akkreditierungsrat hat jüngst per Länderumfrage die jeweiligen landesspezifischen Vorgaben ermittelt und auf seiner 59. Sitzung am 9. Juni 2009 als verbindliche Vorgaben für die Akkreditierung von Studiengängen festgelegt. Ein entsprechendes Dokument ist auf der Website des Akkreditierungsrates unter [www.akkreditierungsrat.de](http://www.akkreditierungsrat.de) veröffentlicht.

Quelle: Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland

## 2.3 ACQUIN am Aufbau von Qualitätssicherung in syrischen Fachakademien beteiligt

Unter zentraler Koordinierung des Centre International d'Études Pédagogiques (CIEP) ist ACQUIN Projektpartner eines Tempus-Projektes (QASYR – Assurance Qualité dans les Instituts Intermédiaires en Syrie) zur Einführung eines Qualitätssicherungssystems an „Instituts Intermédiaires“, den Universitäten eingegliederte Fachakademien. Dadurch soll die Qualität der Studiengänge erhöht und die Abstimmung mit der universitären Ausbildung verbessert werden.

An dem dreijährigen Projekt sind neben CIEP und ACQUIN auch die HTW Berlin, FINHEEC (Finnland), von syrischer Seite das Bildungsministerium sowie fünf polytechnische Fachakademien beteiligt.

Das Projekt sieht mehrere Phasen der Umsetzung vor. In einem ersten Treffen im Februar 2009 in Damaskus erörterte die Steuerungsgruppe des Projekts zusammen mit Vertretern des Bildungsministeriums und der polytechnischen Hochschulen die weitere Projektplanung. Mit einem ersten Workshop für alle Fachakademien wurde im Mai 2009 das Projekt einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Eine syrische Delegation bestehend aus Vertretern von polytechnischen Fachakademien und des Bildungsministeriums reiste im Juni 2009 nach Deutschland, um in Berlin an einem von der HTW Berlin und ACQUIN organisierten Workshop zum Thema Qualitätsmanagement teilzunehmen.

Nächste Projektschritte sind die Erarbeitung von Qualitätskriterien sowie die interne und externe Evaluierungen der fünf polytechnischen Pilotakademien.

Quelle: ACQUIN

## 2.4 Staatssekretär Storm: „Durchlässigkeit von beruflicher zur akademischen Bildung erhöhen“

13. Mai 2009

### Berufliche Kompetenzen müssen für das Studium anerkannt werden

„Abschlüsse müssen zu Anschlüssen führen, und kein Abschluss darf eine Sackgasse werden. Unser Motto lautet „Aufstieg durch Bildung“. Deshalb müssen berufliche Qualifikationen für Studiengänge anerkannt werden. Nur so schaffen wir eine Durchlässigkeit von der beruflichen zur akademischen Bildung“, sagte Andreas Storm, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), auf der Fachtagung „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ (ANKOM). Dabei wurden die Ergebnisse der gleichnamigen Initiative des BMBF vorgestellt.

Die elf regionale Entwicklungsprojekte umfassende Initiative verfolgt das Ziel, Bildungswege zu öffnen und durchlässiger zu gestalten. Storm: „Gleichwertige berufliche Qualifikationen sollen von den Hochschulen auf die Studienleistung angerechnet werden. Unsere Initiative hat dazu geführt, dass bereits zehn Hochschulen ein Verfahren für die Anrechnung beruflicher Kompetenzen eingeführt haben. Somit können Bachelor-Studiengänge von Studierenden, die bereits einen Beruf erlernt haben, schneller abgeschlossen werden. Damit wird der Hochschulzugang für erfolgreiche Absolventen des beruflichen Bildungssystems wesentlich attraktiver.“

So erhalten beispielsweise Erzieher an der Alice-Salomon Fachhochschule Berlin beim Bachelor-Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter“ bei Aufnahme des Studiums 90 von erforderlichen 210 Leistungspunkte. „Das sind bereits 43 Prozent der benötigten Punkte, die zu einem erfolgreichen Abschluss führen“, sagte Storm. Und noch ein Beispiel: Wer eine kaufmännische Fortbildung hat, kann an der Universität Oldenburg den Bachelor-Studiengang „Business Administration“, für den 180 Leistungspunkte erreicht werden müssen, mit bis zu 64 Punkten starten.

„Unser Ziel ist klar: Wir wollen den Anrechnungsgedanken bei Praktikern und Entscheidungsträgern im Bildungssystem, in der Wirtschaft und in der Bildungspolitik verankern. Mit dieser Initiative und der heutigen Fachtagung sind wir dem Ziel ein großes Stück nähergekommen“, betonte Storm.

Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung

## 2.5 ACQUIN schließt Kooperationsvereinbarung mit kasachischer Qualitätssicherungsagentur

Anlässlich der von der Hochschulrektorenkonferenz organisierten ersten Deutsch-Kasachischen Hochschulbörse, die im Oktober 2008 in Almaty stattfand, konnte ACQUIN bereits bestehende Kontakte mit der Independent Kazakhstan Quality Assurance Agency in Education (IKAAE) ausbauen. Im Dezember 2008 wurden die Kontakte mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung zwischen IKAAE und ACQUIN weiter gefestigt und institutionalisiert.

Ein Erfolg dieser Zusammenarbeit kann bereits verzeichnet werden: Vom 11. – 12. Mai 2009 war die Deutsch-Kasachische Universität in Almaty Gastgeberin eines von IKAAE und ACQUIN gemeinsam initiierten Workshops, der einen Vergleich des kasachischen mit dem deutschen Akkreditierungswesen zum Thema hatte.

IKAAE und ACQUIN konnten zu diesem Workshop zahlreiche interessierte Teilnehmer unterschiedlichster Universitäten aus ganz Kasachstan begrüßen.

Quelle: ACQUIN

## 2.6 EQAR now lists nine quality assurance agencies

15 April 2009

As from 15 April, nine quality assurance agencies, active in twelve European countries, feature on the European Quality Assurance Register for Higher Education (EQAR). Three agencies (ANECA, Spain; AQU Catalunya, Spain and NVAO, Flanders and the Netherlands) have already been listed on the Register since December 2008. The following six agencies have now been added, following approval of their applications by the Register Committee on 4/5 April 2009:

ACQUIN (Germany)

ASIIN (Germany)

FIBAA (Germany)

PKA (Poland)

VLHORA (Belgium)

ZEvA (Germany)

The Register with full information on included agencies is available [here](#).

EQAR was established in 2008 in the context of the Bologna Process. To be included, quality assurance agencies have to evidence that they work in line with agreed European principles, set out in the European Standards and Guidelines for Quality Assurance (ESG). EQAR's Register Committee - an independent body consisting of quality assurance experts nominated by European stakeholder organisations of higher education institutions, students, quality assurance agencies and the social partners - decides on applications for inclusion.

Irish High Court Judge Mr Justice Bryan McMahon, Chair of the Register Committee, said: "I am pleased that we could accept six additional quality agencies on the Register after careful scrutiny of their applications. This is a big step ahead in establishing EQAR as a meaningful and reliable information tool that allows students, institutions and the wider public to identify credible and legitimate agencies that perform quality reviews of higher education institutions and programmes in Europe."

A [Communiqué](#) from the Chair of the Register Committee, with further information about EQAR's application process, has been released on 15 April.

For further information, please contact:

Colin Tück (Acting Director), GSM +32 485 28 23 55, [colin.tueck@eqar.eu](mailto:colin.tueck@eqar.eu)

Quelle: European Quality Assurance Register for Higher Education

## 2.7 ACQUIN in das Europäische Register der anerkannten Qualitätssicherungsagenturen (EQAR) aufgenommen

15. April 2009

ACQUIN wurde im April 2009 als eine von neun europäischen Qualitätssicherungsagenturen in das European Quality Assurance Register for Higher Education (EQAR) aufgenommen und hat somit erfolgreich nachgewiesen, dass sich die Philosophie von ACQUIN und die Verfahrensgrundsätze an den europäischen Standards für die Qualitätssicherung in der Hochschulausbildung (European Standards and Guidelines for Quality Assurance in Higher Education, ESG) ausrichten.

Quelle: ACQUIN

## 2.8 ACQUIN akkreditiert die German University of Technology Oman

2007 wurde die German University of Technology Oman (GUtech) als Partneruniversität der RWTH Aachen mit dem Ziel gegründet, jungen Menschen im Oman eine qualitativ hochwertige internationale akademische Ausbildung anzubieten. Unterstützt wird die GUtech in allen akademischen Angelegenheiten von der RWTH Aachen; so wurden alle Bachelorprogramme von RWTH Professoren entwickelt. Im Rahmen der Einführung der neuen Studienprogramme wurde ACQUIN mit der Akkreditierung der vier bereits angebotenen Bachelorstudiengänge beauftragt.

Die Akkreditierung wurde als ein zweistufiges Verfahren durchgeführt: eine erste Bewertung der Studiengänge erfolgte im Rahmen einer Vorabbegutachtung. Die ACQUIN-Gutachtergruppe traf sich mit Vertretern der RWTH Aachen und Vertretern der GUtech im Juli 2008 in Deutschland. Darauf folgte im Januar 2009 die Begutachtung der vier Studiengänge in Muscat, Oman.

Ergänzend wurde das „Foundation Year“ in die Begutachtung einbezogen, ein vorgeschaltetes Jahr, das die Studierenden auf das Studium an der GUtech vorbereiten soll.

Die GUtech ist bislang die einzige Universität im Oman, die ihre Studiengänge einem internationalen Akkreditierungsverfahren unterzogen hat.

Quelle: ACQUIN

## 2.9 HRK-Präsidentin zu den Ergebnissen der Bologna-Ministerkonferenz in Leuven

29. April 2009

„Die Ministerkonferenz in Leuven hat sehr deutlich gemacht: Wenn Europa die gegenwärtige Wirtschaftskrise mit nachhaltigem Erfolg überwinden soll, sind Investitionen in die exzellente Ausbildung der jungen Menschen wichtiger als alles andere. Das ist eine Selbstverpflichtung aller Teilnehmerstaaten, in Studienqualität zu investieren.“ Dies erklärte die Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) Prof. Dr. Margret Wintermantel, die an der Konferenz als Gast teilgenommen hatte, in Leuven. Und weiter:

„Die Abschlusserklärung der Konferenz macht klar, wie wichtig eine qualitativ hochwertige Hochschulbildung als Motor der sozialen, ökonomischen und kulturellen Entwicklung in Europa ist. Die Hochschulen nehmen ihre Verantwortung sehr ernst, den jungen Leuten durch hochwertige Studienangebote die bestmöglichen Karrierechancen zu bieten. Doch sie brauchen die entscheidene und verlässliche Unterstützung der Politik.

Leuven war eine offene, realistische Bestandsaufnahme des Bologna-Prozesses. Viele Probleme sind in den 46 Mitgliedsstaaten ähnlich:

Es müssen noch etliche Hindernisse aus dem Weg geräumt werden, um die angestrebte Mobilität wirklich zu erreichen. Da sind die Hochschulen bei der Gestaltung der Studienprogramme und der Anerkennungspraxis in der Pflicht. In Deutschland muss der Staat etwa beim Auslands-BAföG, bei der Altersversorgung mobiler Wissenschaftler und beim Aufenthaltsrecht nachbessern. Wir brauchen da endlich ressortübergreifende Strategien.

Die Lehre muss den einzelnen Studierenden noch viel konsequenter in den Mittelpunkt stellen, wie es die Philosophie von Bologna ist. Das fordert die Verantwortlichen in den Hochschulen, aber auch Einsicht und Handeln der Finanzpolitiker. Ohne genügend Personal und Räume geht es nicht.

Die Bologna-Struktur ermöglicht eine flexible Studiengestaltung mit individuell gestalteter Kombination von Bachelorstudium, Masterphase und Berufstätigkeit. Dem entspricht die Struktur des Studienangebots noch längst nicht überall und die Studierenden haben das Potential für sich noch nicht wirklich entdeckt.

Das Fazit der Leuven-Konferenz: Die Studienreform endet nicht 2010. Wir haben mit der Reform Vieles verbessern können, aber bei weitem noch nicht alles Angestrebte erreicht. Die noch notwendigen Anstrengungen aber lohnen sich im Sinne aller.“

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

## 2.10 ACQUIN begutachtet äthiopische Studiengänge

Die äthiopische Regierung führt zusammen mit der GTZ (Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit) das sogenannte Engineering Capacity Building Programme (ECBP) durch, welches zum Ziel hat, die Ausbildung qualifizierter Fachleute, die für den Wiederaufbau des Landes benötigt werden, zu ermöglichen. Hierfür werden an verschiedenen äthiopischen Universitäten Studienreformprojekte durchgeführt, in deren Rahmen neue Konzepte für Bachelor- und Masterstudiengänge entwickelt und eingeführt werden.

Die GTZ hat ACQUIN mit der Akkreditierung der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge beauftragt. Das Akkreditierungsverfahren verläuft zweistufig, bestehend aus einer Ex-Ante-Bewertung der Studiengangskonzepte in Deutschland sowie aus einer Begutachtung der Studiengänge an ihren jeweiligen Standorten in ca. zwei bis drei Jahren. Im Februar 2009 traf sich die von ACQUIN eingesetzte Gutachtergruppe mit Vertretern der Universitäten Arbaminch, Haramaya und Hawassa sowie den an der Curriculumentwicklung beteiligten Experten der GTZ zur Ex-Ante-Bewertung der reformierten Studiengangskonzepte. Die Gutachtergruppe entwarf einen „Letter of Intent“, der von der Akkreditierungskommission beschlossen und den äthiopischen Universitäten und der äthiopischen Regierung als Grundlage zur Weiterentwicklung der Programme und des Bildungssystems im Allgemeinen zugesendet wurde.

Bereits in den Jahren 2006 und 2007 fanden Vorabbegutachtungen von Studiengängen an den Universitäten in Addis Abeba sowie Adama, Bahir Dar, Jimma und Mekelle statt.

Quelle: ACQUIN

## 2.11 Überarbeitung der Beschlüsse des Akkreditierungsrates

Der Akkreditierungsrat hat sich zum Ziel gesetzt, sein Regelwerk im Laufe dieses Jahres zu überarbeiten, transparenter und lesbarer zu gestalten und dort wo nötig zu straffen und von Redundanzen zu befreien. An der erfahrungsgestützten Weiterentwicklung der Kriterien, der Verfahrens- und der Entscheidungsregeln des Akkreditierungsrates sollen die zentralen Akteure und Stakeholder im Akkreditierungssystem beteiligt werden. Die abschließende Beschlussfassung ist für die Sitzung des Akkreditierungsrates am 8. Dezember 2009 vorgesehen.

Quelle: Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland

## 3. Aktuelles

### 3.1 Akkreditierungsrat akkreditiert mit AQA und OAQ zwei ausländische Agenturen für Tätigkeit in Deutschland

10. Juni 2009

Auf seiner 59. Sitzung am 9. Juni 2009 in Bonn erteilte der Akkreditierungsrat zwei ausländischen Agenturen die Zulassung für eine Tätigkeit in Deutschland: Die Österreichische Qualitätssicherungsagentur (AQA) aus Wien und das Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der Schweizerischen Hochschulen (OAQ) aus Bern sind ab sofort berechtigt, Verfahren der Systemakkreditierung in Deutschland durchzuführen und das Siegel des Akkreditierungsrates an akkreditierte Bachelor- und Masterstudiengänge deutscher Hochschulen zu verleihen. Die Berechtigung des OAQ erstreckt sich zusätzlich auch auf die Durchführung von Verfahren der Programmakkreditierung. Die Akkreditierung der beiden Agenturen erfolgte jeweils unter Auflagen und ist bis zum 30.09.2014 befristet.

Mit der Akkreditierung der AQA und des OAQ hat sich die Anzahl der vom Akkreditierungsrat zugelassenen Akkreditierungseinrichtungen auf nun insgesamt neun Agenturen erhöht.

Die Beschlüsse des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung der AQA und des OAQ finden sich auf der Website unter [www.akkreditierungsrat.de](http://www.akkreditierungsrat.de).

Ebenfalls auf seiner Sitzung am 9. Juni in Bonn schloss der Akkreditierungsrat das Verfahren zur Reakkreditierung der Akkreditierungsagentur für Studiengänge im Bereich Gesundheit und Soziales (AHPGS e.V.) ab, indem er der Agentur die Erfüllung sämtlicher Auflagen der Akkreditierungsentscheidung vom 3. März dieses Jahres attestierte.

Quelle: Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland

### 3.2 AQA zur Systemakkreditierung in Deutschland zugelassen

10. Juni 2009

Die Österreichische Qualitätssicherungsagentur (AQA) ist eine der ersten nichtdeutschen Agenturen, die ab sofort für die Systemakkreditierung deutscher Hochschulen zugelassen ist. Damit kann die AQA künftig auch deutschen Universitäten und Fachhochschulen die Begutachtung und Akkreditierung des hochschuleigenen Qualitätsmanagements anbieten.

Voraussetzung für die Anerkennung der AQA war eine eingehende Prüfung durch den Deutschen Akkreditierungsrat im Frühjahr 2009.

Die AQA führt bereits an österreichischen Universitäten Quality Audits durch, die im Rahmen des österreichischen Leistungsvereinbarungssystems anerkannt werden.

Neben Quality Audits und Systemakkreditierungen bietet die AQA Evaluationsverfahren zur Organisationsentwicklung von Hochschulen, Programmevaluationen und -zertifizierungen durch. Die AQA berät und unterstützt Hochschulen bereits seit mehreren Jahren beim Aufbau des internen Qualitätsmanagements. Diese Beratungsleistungen können künftig auch deutsche Universitäten und Fachhochschulen in Anspruch nehmen.

Die AQA wurde 2004 durch die österreichischen Universitäten, Fachhochschulen, Privatuniversitäten, die Österreichische HochschülerInnenschaft und das BMWF gegründet.

Quelle: Österreichische Qualitätssicherungsagentur

### **3.3 Das OAQ wird Akkreditierungsagentur für Deutschland**

Der Akkreditierungsrat hat ein Gesuch des OAQ auf Akkreditierung gutgeheissen. Seit dem 9. Juni 2009 ist das OAQ als erste ausländische Agentur berechtigt, in Deutschland System- und Programmakkreditierungen durchzuführen.

Quelle: Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung der schweizerischen Hochschulen

### **3.4 HRK nach der Unterzeichnung der Wissenschaftspakte: Universitäten und Hochschulen können durchstarten**

#### **5. Juni 2009**

Nach der Unterzeichnung von Hochschulpakt, Exzellenzinitiative und Forschungspakt erklärte HRK-Präsidentin, Professor Dr. Margret Wintermantel, in Berlin:

„Unser Vertrauen in die Regierungschefs wurde diesmal nicht enttäuscht. Die auf dem Dresdner Bildungsgipfel angekündigten ersten Schritte sind getan. Dass die Wissenschaftspakte ohne Kürzungen unterzeichnet wurden, ist für die Universitäten und Hochschulen in dreifacher Hinsicht ermutigend und motivierend.

Durch ihre Entscheidung haben die Regierungschefs anerkannt, dass Ausgaben für Bildung und Forschung Investitionen in die Zukunft sind.

Mit dem Hochschulpakt II haben die Hochschulen endlich Planungssicherheit. Schon beim Hochschulpakt I hat sich die hohe Nachfrage nach zusätzlichen Studienplätzen gezeigt. Diese Nachfrage wird mit den kommenden starken Jahrgängen noch erheblich steigen. Darauf können sich die Hochschulen nun vorbereiten und ihren Beitrag dazu leisten, das Studierendenhoch als Chance für die Zukunftsfähigkeit Deutschland zu nutzen.

Genauso wichtig ist, dass die Exzellenzinitiative fortgesetzt und ausgebaut wird. Damit wird es möglich, Exzellenz in den Universitäten nachhaltig zu fördern und auch neuen, innovativen Konzepten Erfolgsaussichten zu bieten. Die Aufstockung von 1,9 auf 2,7 Milliarden Euro bedeutet einen Zuwachs von über 40 Prozent. Damit ist die HRK-Forderung weitgehend erfüllt.“

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

### **3.5 Bundesforschungsministerin Annette Schavan zur Fortsetzung der drei großen Initiativen Hochschulpakt, Exzellenzinitiative und Pakt für Forschung und Innovation**

**4. Juni 2009**

Ein guter Tag für die Wissenschaft! Die Bundesregierung und die Länder haben ein starkes Signal für die Bildung und Forschung in Deutschland gesetzt. Mit dem beschlossenen Paket zum Hochschulpakt, der Exzellenzinitiative und dem Pakt für Forschung und Innovation stärken wir ganz entscheidend die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wissenschaft und Forschung. Wir haben in der Krise die richtigen Prioritäten gesetzt und Weichen gestellt für die Quellen künftigen Wohlstands.

Unser Wissenschaftssystem ist eines der weltweit führenden. Gerade in Krisenzeiten muss es unser Ziel sein, diese Position auszubauen, den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken und seine internationale Wettbewerbsfähigkeit weiter zu verbessern - nur mit starker Wissenschaft und Forschung kommen wir gestärkt aus der Krise. Das heute beschlossene Paket ist die größte Investition in Forschung, Wissenschaft, Innovation und Bildung, die es in Deutschland je gegeben hat.

Mit rund 18 Milliarden Euro bis zum Jahr 2019 schaffen wir zusätzlich 275.000 Studienplätze, wir geben über die Exzellenzinitiative der Spitzenforschung an Hochschulen eine gesicherte Perspektive und wir sorgen dafür, dass die außeruniversitären Forschungseinrichtungen den nötigen Spielraum haben, um sich auch in Zukunft dynamisch weiter zu entwickeln.

Die drei großen Initiativen haben eine Aufbruchsstimmung in unseren Hochschulen und Forschungseinrichtungen ausgelöst, erste Erfolge sind sichtbar. Zum Beispiel: Rund 4.200 Mitarbeiter wurden bislang durch die Exzellenzinitiative gewonnen. Fast ein Viertel kam aus dem Ausland. Diese Entwicklung müssen und werden wir verstetigen.

Darüber hinaus werden wir den Nachwuchsforschern Perspektiven aufzeigen. Die Zahl der Doktoranden ist mit dem Pakt für Forschung und Innovation jährlich um etwa zehn Prozent gestiegen. Sie sind das Fachpersonal für den Aufschwung des nächsten Jahrzehnts. Die Forschungsorganisationen können sich darauf verlassen, dass sie die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler halten und die Forschungsarbeit gleichzeitig fortsetzen und sogar ausweiten können. Es geht hier um bis zu 30.000 wissenschaftliche Mitarbeiter und technisches Personal mit Zeitvertrag.

Der Strukturwandel und die Reform unseres Wissenschaftssystems brauchen Zeit, Kontinuität und Verlässlichkeit - auch auf finanzieller Basis. Diese Verlässlichkeit in gesamtstaatlicher Verantwortung von Bund und Ländern haben wir heute unter Beweis gestellt. Heute ist ein guter Tag für Bildungschancen und Forschungsperspektiven in Deutschland.

Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung

## 4. Bundesländer

### 4.1 Wissenschaftsministerium und Universität Stuttgart schließen Zielvereinbarung zur Einrichtung eines integrierten Qualitätsmanagementsystems

20. Mai 2009

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und die Universität Stuttgart haben eine Zielvereinbarung zur Einrichtung eines integrierten Qualitätsmanagementsystems geschlossen. Dies teilten Wissenschaftsminister Professor Dr. Peter Frankenberg und Rektor Professor Dr. Wolfram Ressel am 20. Mai mit.

„Qualitätsmanagement ist ein zentrales Zukunftsthema unserer Politik. Wir haben mit den Hochschulen vereinbart, dass sie eigene Instrumente zur Qualitätssicherung entwickeln und umsetzen. Das Engagement der Universität Stuttgart für die Qualitätssicherung ist beispielgebend und in hohem Maße lobenswert“, sagte Wissenschaftsminister Professor Dr. Peter Frankenberg. Die Universität Stuttgart setze in mustergültiger Form die im Landeshochschulgesetz verankerte Verpflichtung zur Einrichtung eines Qualitätsmanagements um und übernehme damit eine Vorreiterrolle.

„Ziel der Universität Stuttgart ist es, ihre Handlungsfelder strategisch vorausschauend zu planen, die geleistete Arbeit zu überprüfen und stetig zu verbessern“, betonte Uni-Rektor Prof. Wolfram Ressel. Diesem Ziel dient das alle universitären Kernaufgaben umfassenden Qualitätsmanagement (QM)-System, das sich - so der Rektor - „aufgrund der Vorerfahrungen im QM-Bereich am besten in enger Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz realisieren lässt“.

Die Universität Stuttgart wird ein Qualitätsmanagement-System für alle Kernprozesse in Studium und Lehre, Forschung und Nachwuchsförderung, Weiterbildung und Management, Wissens- und Technologietransfer sowie Verwaltungsdienstleistungen aufbauen. Als Anschubfinanzierung stellen Land und Universität bis 2011 insgesamt 730.000 Euro zur Verfügung. Davon trägt das Land rund 427.000 Euro aus dem Innovations- und Qualitätsfonds des Landes, der im Solidaripakt angelegt ist.

#### Einsparpotential durch Systemakkreditierung

Als wichtiges Teilziel strebt die Universität eine so genannte Systemakkreditierung an, deren Gegenstand das Qualitätsmanagementsystem der Universität ist. Im Zuge einer Systemakkreditierung werden die für Studium und Lehre relevanten Strukturen und Prozesse daraufhin überprüft, ob sie das Erreichen der Qualifikationsziele und eine hohe Qualität der Studiengänge gewährleisten. Wenn das QM-System erfolgreich akkreditiert wird, sind alle Studiengänge, die dieses QM-System durchlaufen haben, bei der Erstakkreditierung automatisch für einen Zeitraum von sechs Jahren akkreditiert. Jede Reakkreditierung gilt dann acht Jahre. Das bedeutet auf die früher aufwändig praktizierte Akkreditierung einzelner Studiengänge kann verzichtet werden. Dies geht auf eine Initiative des Wissenschaftsministeriums in der Kultusministerkonferenz zurück.

Mitte 2011 soll die Systemakkreditierung für Studium und Lehre beantragt werden. Das Einsparpotential ist mit immerhin 400.000 Euro beachtlich. Würden die insgesamt 82 Stuttgarter Studiengänge wie bisher üblich im Rahmen der Programmakkreditierung überprüft, würde dies selbst im günstigsten Fall rund 680.000 Euro kosten. Im Falle einer erfolgreichen Systemakkreditierung können diese Kosten deutlich reduziert werden. Bis Mitte 2013 sollen dann alle Kernbereiche der Universität den Prozess einmal durchlaufen haben, Ziele analysiert und Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet worden sein.

Grundlage des neuen QM-Systems ist ein Konzept, mit dem Stuttgart und Konstanz bereits bei einem Wettbewerb des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft in die Runde der zwölf besten von 58 Anträgen gelangten. In diesem Konzept enthalten ist ein Rahmen für beide Universitäten; letztlich sollen unter dem gemeinsamen Dach zwei akkreditierungswürdige QM-Systeme entstehen. Ein gemeinsamer Beirat aus Mitgliedern der Universitätsräte, der Rektorate und externen Experten wird den Aufbau und die Umsetzung begleiten. Die Universität Stuttgart strebt außerdem eine externe Beratung bei der Umsetzung ihres Qualitätsmanagementsystems durch die Evaluationsagentur Baden-Württemberg (evalag) an.

Die auf drei Mitarbeiter ausgebaute Stabsstelle Qualitätsentwicklung hat bereits ihre Arbeit aufgenommen. Bis Ende 2009 soll die Planungs- und Entwicklungsphase abgeschlossen sein.

Dann startet die operative Phase mit Projektteams im Bereich Studium und Lehre. Erste Maßnahmen sollen bis Ende 2010 den Qualitätszyklus einmal durchlaufen haben. Die Stuttgarter Qualitätsfachleute präzisieren derzeit die strategischen Ziele für die Universität, arbeiten an einer Bestandsaufnahme der QM-Aktivitäten und werden beispielsweise dieses Jahr eine Absolventenbefragung zentral durchführen.

Im Solidarpakt II hatten sich die Hochschulen verpflichtet, interne Instrumentarien zur Qualitätssicherung zu entwickeln und umzusetzen. Zur Finanzierung einer qualitätsbasierten und leistungsorientierten Mittelverteilung und für Zielvereinbarungen mit den Hochschulen wurde ein Innovations- und Qualitätsfonds eingerichtet, in dem ab 2011 insgesamt 30 Mio. Euro zur Verfügung stehen.

Quelle: Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Baden-Württemberg

## 4.2 Elitenetzwerk Bayern – bei Studierenden und Doktoranden ein voller Erfolg

15. Mai 2009

Die Ergebnisse der jährlichen Befragung der Studierenden und Doktoranden des Elitenetzwerks Bayern stellen dem Programm zur Begabtenförderung ein besonders gutes Zeugnis aus. Wissenschaftsminister Wolfgang Heubisch: „Die Doktorandenkollegs und Elitestudiengänge des Elitenetzwerks Bayern haben sich zu einem Aushängeschild für Bayern entwickelt. Davon profitieren die bayerischen Universitäten in hohem Maße, denn das Elitenetzwerk zieht hervorragende Studierende und Doktoranden an.“

Zahlreiche Studierende und Doktoranden haben ihre Wahl aufgrund der Reputation des Elitenetzwerks getroffen. Über die Hälfte der Befragten hat sich trotz eines Angebots von anderen teils renommierten Hochschulen (u. a. Stanford University, ETH Zürich, King's College London) für eine Studium bzw. eine Promotion im Elitenetzwerk Bayern entschieden. „Studierende und Doktoranden mit überdurchschnittlichen Leistungen haben natürlich auch überdurchschnittliche Qualitätsansprüche an die Elitestudiengänge und Internationalen Doktorandenkollegs“, so Heubisch. Ihnen geht es vor allem um Ausbildung auf hohem Niveau: Eine strukturierte Lehre, die auf einer exzellenten Forschung aufbaut, ein hohes Niveau der Forschung und ein internationales, interdisziplinäres Profil sind hier von höchster Relevanz. Für die Doktoranden steht ferner der Zugang zu wissenschaftlichen Kontakten und Netzwerken im Mittelpunkt ihres Interesses. Die Ergebnisse der Befragung im Wintersemester 2008/09 zeigen: Diese Erwartungen werden in hohem Maße erfüllt.

Auch mit der Betreuungssituation sind die Studierenden und Doktoranden sehr zufrieden. Insbesondere die kontinuierliche fachliche Betreuung und die persönliche Unterstützung und Ermutigung durch die Betreuungspersonen wird hier sehr positiv beurteilt. Die Arbeit und Betreuung in Kleingruppen, das vermittelte Gefühl ein gleichberechtigtes Mitglied einer

Forschungsgruppe zu sein sowie die Möglichkeit, Forschungsprojekte eigenständig zu bearbeiten und selber Verbesserungsvorschläge vorzuschlagen und zu implementieren beurteilten die Befragten als sehr gut. Die Doktoranden des Elitenetzwerks sind auch mit den Möglichkeiten zur eigenen inhaltlichen Ausgestaltung ihrer Dissertation zufrieden. Die Qualität von fachlichen Veranstaltungen wird sehr gut und die Lehre und das Curriculum als hervorragend beurteilt.

Im Rahmen der Qualitätssicherung befragt die Geschäftsstelle des Elitenetzwerks Bayern die Studierenden und Doktoranden regelmäßig im Wintersemester zu ihrer derzeitigen Situation im Elitestudiengang bzw. im Internationalen Doktorandenkolleg. Die Beteiligung an der jährlichen Befragung lag im Wintersemester 2008/09 in den Elitestudiengängen bei 79 Prozent und in den Doktorandenkollegs bei 83 Prozent.

Das Elitenetzwerk Bayern ist ein bundesweit einmaliges Programm zur Förderung der akademischen Spitzenausbildung. Der Freistaat fördert mit Unterstützung der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft derzeit elf internationale Doktorandenkollegs sowie 21 Elitestudiengänge mit über 1.000 Studierenden und Doktoranden an insgesamt neun bayerischen Studienorten. Neben die Elitestudiengänge und Internationalen Doktorandenkollegs treten als weitere Säulen der Begabtenförderung das Max Weber-Programm und die Forschungsstipendien für die individuelle Förderung von Studierenden (derzeit 1.150), Doktoranden und Postdoktoranden (derzeit 250). Weitere Informationen finden Sie unter [www.elitenetzwerk.bayern.de](http://www.elitenetzwerk.bayern.de).

Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

## 5. Tagungsergebnisse

### 5.1 HRK: „Vom Winde verweht? Absolventenstudien in Theorie und Praxis“

Die Veranstaltung „Vom Winde verweht? Absolventenstudien in Theorie und Praxis“ am 23. April 2009 an der Fachhochschule Osnabrück setzte sich mit ausgewählten Beispielen der Umsetzung von Absolventenstudien an Hochschulen auseinander.

Ergebnisse der Veranstaltung sowie die Vorträge finden Sie [hier](#).

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

### 5.2 Tagung „Dirigat oder Improvisation: Qualitätsmanagement an Musikhochschulen“

Am 9.6.2009 fand in Weimar die Tagung „Dirigat oder Improvisation? - Qualitätsmanagement an Musikhochschulen“ statt, die das Projekt Qm der HRK in Kooperation mit der Rektorenkonferenz der Musikhochschulen in der HRK (RKM) durchführte. Etwa 60 Vertreterinnen und Vertreter deutscher, österreichischer und schweizerischer Musikhochschulen tauschten sich intensiv über die Herausforderungen und Chancen der Qualitätssicherung in künstlerischen Studiengängen aus. Die Tagung setzte einen neuen Akzent in der Zusammenarbeit von HRK und RKM.

Ergebnisse der Veranstaltung sowie die Vorträge finden Sie [hier](#).

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

### 5.3 HRK: Bologna-Jahrestagung „Studienreform nach Leuven – Ergebnisse und Perspektiven 2010“

Eine flexiblere Gestaltung der Studiengänge und eine ehrliche Bilanz der bisher erfolgten Umsetzung der Aktionslinien werden zum Erfolg der Studienreform in Deutschland wesentlich beitragen. Dringend notwendig sind auch gemeinsame Anstrengungen zur weiteren sozialen Öffnung der Hochschulen. Dies ist das Fazit der Jahreskonferenz des Bologna-Zentrums der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in Bonn.

Ergebnisse der Tagung finden Sie [hier](#).

Quelle: Hochschulrektorenkonferenz

### 5.4 IHF: „Hochschulen und Absolventen im Wettbewerb: Studienqualität – Berufeinstieg – Profilbildung“

Zu diesem Thema hat das IHF am 28. Mai 2009 eine Tagung in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München veranstaltet. Hochschulen stehen im Wettbewerb um Ressourcen, Studierende und Wissenschaftler. Ein wichtiger Erfolgsfaktor in diesem Wettbewerb ist die Qualität der Hochschulausbildung, die über Absolventenstudien gemessen werden kann.

Auf dieser Tagung wurden Ergebnisse der zweiten Befragung des Bayerischen Absolventenpanels (BAP) vorgestellt und ihre Bedeutung für die Strategiebildung sowie Profilierung der Hochschulen im Wettbewerb diskutiert.

In Kürze wird eine Ausgabe der „Beiträge zur Hochschulforschung“ erscheinen, in der alle Vorträge zu Artikeln ausgearbeitet enthalten sind.

Die Ergebnisse und Vorträge der Tagung finden Sie [hier](#).

Quelle: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung

### 5.5 ENQA-Workshop: „Outcomes of the Leuven/Louvain-la-Neuve ministerial conference and expectations on the future of QA“

ENQA, in cooperation with the Accreditation Organisation of the Netherlands and Flanders (NVAO), organised this ministerial conference debriefing session with a view to preparing for the General Assembly Forum. The workshop was hosted by the Royal Flemish Academy of Belgium for Science and the Arts.

The workshop took place after the ministerial conference of Leuven/Louvain-la-Neuve, and focused on the outcomes of the conference, key features of the Leuven/Louvain-la-Neuve Communiqué, the implications of the Leuven/Louvain-la-Neuve meeting to the European Quality Assurance Dimension and future priorities in Quality Assurance. Stakeholders were invited to give their views and perspectives on the role that Quality Assurance should play in the coming decade.

The workshop was addressed to ENQA members, associates and affiliates.

The workshop's results as well as the presentations held can be obtained [here](#).

Source: ENQA

## 6. Publikationshinweise

### 6.1 Aktuelle Literatur und Studien zum Thema Qualität an Hochschulen

Unter [http://www.hrk.de/de/projekte\\_und\\_initiativen/121\\_4393.php](http://www.hrk.de/de/projekte_und_initiativen/121_4393.php) sind die Neueingänge zum Thema in der HRK Bibliothek verzeichnet. Zum kompletten Online-Katalog gelangen Sie [hier](#).

### 6.2 Universität Bern: „Evaluation. Ein systematisches Handbuch.“

Evaluation als Instrument zur systematischen und transparenten Bewertung von Projekten, Massnahmen, Programmen, Gesetzen und anderen Gegenständen hat in den letzten zwei Dekaden in Kontinentaleuropa stark an Bedeutung gewonnen. Evaluationstätigkeiten werden auf der Angebots- und Nachfrageseite professionalisiert. Die Gründung entsprechender Fachgesellschaften, die Schaffung spezifischer Aus- und Weiterbildungsangebote und die Etablierung fachlicher Standards belegen dies.

Dieser Sammelband spiegelt Entwicklungsstand und Leistungsprofil der Evaluation in Deutschland, Österreich und der Schweiz wider. Namhafte, mit der jeweiligen Landessituation vertraute Autorinnen und Autoren leisten Beiträge zu zehn Themenfeldern: Agrarpolitik, Arbeitsmarktpolitik, Bildung, Energie- und Umweltpolitik, Entwicklungszusammenarbeit, Forschung und Technologie, Gesundheit, institutionelle Politik, Raumentwicklungspolitik und Soziale Arbeit.

Ländervergleichende Beiträge arbeiten Gemeinsamkeiten und Unterschiede themenspezifisch heraus. Ergänzt werden diese vierzig Beiträge um Querschnittsbeiträge zur Institutionalisierung und zur Nutzung von Evaluation in den drei Ländern. "Expansion, Vielfalt und Divergenz der Evaluation" lautet die Quintessenz des übergreifenden Themenvergleichs im abschliessenden Beitrag.

**Thomas Widmer, Wolfgang Beywl, Carlo Fabian (Hg.). Evaluation. Ein systematisches Handbuch, 2009, VS Verlag, Wiesbaden.**

Die Publikation ist zum Preis von 69,90 Euro beim VS Verlag [hier](#) erhältlich.

Quelle: Universität Bern, Zentrum für universitäre Weiterbildung

### 6.3 „die hochschule“: Hochschule in kritischen Kontexten

Das neue Heft „Hochschule in kritischen Kontexten. Forschung und Lehre in den ostdeutschen Regionen“ führt mit neun Einzelbeiträgen unterschiedliche Forschungsperspektiven zu Forschung und Lehre in den ostdeutschen Bundesländern zusammen. Kontexte der Hochschulentwicklung sind gesellschaftliche Strukturen, das wirtschaftliche Umfeld und kulturelle Rahmenbedingungen, aber auch demografische Entwicklungen oder außerhochschulische Wissenschaftsstrukturen.

Aktuell unterliegen diese Kontexte in Ostdeutschland - und mittelfristig auch in Gesamtdeutschland - einem Prozess, der unter dem Begriff der „Schrumpfung“ (genauer: der Schrumpfung der Bevölkerungszahlen) zusammengefasst wird. Das wiederum bedeutet für Hochschulen mehr, als es die landläufige Fokussierung auf die Größe künftiger Studienanfängerkohorten nahe legt. Es verändert einerseits die Entwicklungskontexte der Hochschulen; andererseits steigt die Bedeutung der Hochschulen für regionale Entwicklungen.

**Peer Pasternack (Hg.): Hochschulen in kritischen Kontexten. Forschung und Lehre in den ostdeutschen Regionen (=die hochschule 1/2009), Institut für Hochschulforschung (HoF), Wittenberg 2009, 203 S. 17,50 Euro. ISBN 978-3-937573-16-8.**

Weitere Informationen und Bestellung [hier](#).

Quelle: Institut für Hochschulforschung Wittenberg

#### **6.4 IHF: Exzellenzinitiative und die Messung wissenschaftlicher Leistung – „Beiträge zur Hochschulforschung“**

Die Exzellenzinitiative, die Messung verschiedener Dimensionen von wissenschaftlicher Leistung sowie die Einheit von Forschung und Lehre sind Themen der aktuellen „Beiträge zur Hochschulforschung“, die das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) herausgibt. Peter Strohschneider, Vorsitzender des Wissenschaftsrats, gibt einen Überblick über Voraussetzungen und Konzeption der Exzellenzinitiative vor dem Hintergrund der Spannungsfelder gegenwärtiger Hochschulpolitik. Er stellt fest, „dass der Wettbewerb eine enorme Dynamik der strukturellen und institutionellen Differenzierung von Hochschulen und Hochschulsystem ausgelöst hat“.

Wie lässt sich wissenschaftliche Leistung messen? Ulrich Schmoch stellt einen Ansatz vor, bei dem unterschiedliche Dimensionen berücksichtigt werden: neben der Anzahl und Gewichtung von Publikationen und der Ausbildung von Nachwuchs beispielsweise auch die Organisation, Kommunikation und der Transfer von Wissenschaft.

Uwe Schimank und Frank Meier zeigen, wie das traditionelle Humboldtsche Leitbild des engen Zusammenhangs von Forschung und Lehre durch die schrittweise Einführung von New Public Management unter Druck gerät. Grundlage dafür sind Fallstudien aus Deutschland und Österreich einerseits sowie England und Australien andererseits. Erich Kohnhäuser skizziert in seinem Meinungsbeitrag, welches Potential Fachhochschulen für eine Exzellenzförderung haben.

Neu ist das Erscheinungsbild der „Beiträge zur Hochschulforschung“. Eine entscheidende Veränderung ist, dass die Autorennamen und die Kurztitel der Aufsätze auf dem Titelblatt genannt werden, um auf einen Blick über den Inhalt der wissenschaftlichen Zeitschrift zu informieren. Die aktuellen „Beiträge zur Hochschulforschung“ können entweder in begrenzter Stückzahl in gedruckter Form per [E-Mail](#) beim IHF bestellt oder über die [Homepage](#) als pdf-Datei herunter geladen werden.

Quelle: Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung

#### **6.5 HoF: „Von Bologna nach Boston?“ – Studie zur Doktorandenausbildung in Deutschland und USA**

Mit der soeben erschienenen Studie „Von Bologna nach Boston?“ von Eva Bosbach wird erstmals ein detaillierter Vergleich des deutschen und amerikanischen Promotionssystems vorgelegt. Die Studie empfiehlt unter anderem die „Institutionalisierung der Individualpromotion“. Der Bologna-Prozess und die Exzellenzinitiative haben die Dynamik der Reform der Promotionsphase in Deutschland weiter beschleunigt. Zunehmend werden strukturierte Modelle der Doktorandenausbildung wie Graduiertenschulen und Promotionsprogramme gefördert, die die bisher vorherrschende Form der Individualpromotion ergänzen und zum Teil ablösen. Bei genauerem Hinsehen promovieren jedoch nach wie vor die meisten Doktoranden in Deutschland in Individualpromotion „bei“ einem Doktorvater oder einer Dokormutter. Die Promotion „in

Einsamkeit und Freiheit“ hat einerseits Reformbedarf, bietet jedoch andererseits für bestimmte Promotionsvorhaben auch Vorteile.

**Eva Bosbach: Von Bologna nach Boston? Perspektiven und Reformansätze in der Doktorandenausbildung anhand eines Vergleichs zwischen Deutschland und den USA. Leipzig: Akademische Verlagsanstalt 2009; 182 Seiten. 22,00 Euro; ISBN: 978-3-931982-48-**

Eine Leseprobe sowie das Inhaltsverzeichnis finden Sie [hier](#).

Quelle: Institut für Hochschulforschung Wittenberg

## 7. Schlusspunkt

„Prüfet alles, und das Beste behaltet.“

Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832), deutscher Dichter

## 8. Impressum

Redaktion: Anna Bergstermann, Ilka Steffens

Hochschulrektorenkonferenz  
Projekt Qualitätsmanagement  
Ahrstraße 39  
53175 Bonn  
Telefon: 0228/887 -147, -149,  
E-Mail: [newsletter-qm@hrk.de](mailto:newsletter-qm@hrk.de)  
Internet: [www.hrk-qm.de](http://www.hrk-qm.de)

Wenn Sie den Newsletter beziehen möchten, können Sie sich [hier](#) anmelden.

Haben Sie Anregungen, Lob oder Kritik? Wir freuen uns über Ihre [Mail](#).

Sie möchten den Newsletter nicht mehr erhalten? [Hier](#) können Sie sich abmelden.

Alle Angaben, insbesondere URL-Adressen, sind ohne Gewähr. Bei langen URL-Adressen kann es bei einigen Browsern zu Zeilenumbrüchen kommen. Dann geben Sie die URL bitte manuell ein.